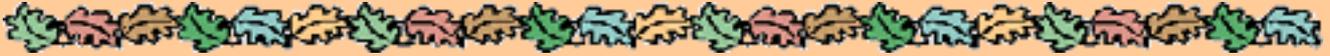


# Wilde Katzen



**D**ieser Abschnitt der Welt der Katzen beschäftigt sich mit den wilden "Verwandten" unserer Haus- und Rassekatzen und zwar sowohl den Großkatzen als auch den Kleinkatzen.

**M**it Ausnahme zweier Kontinente, nämlich Australien sowie der Antarktis verteilt sich der Lebensraum einer oder mehrerer wilder Katzenarten auf den gesamten Erdball. (Ausnahme: auch auf Madagaskar gibt es keine wilden Katzenarten)

**D**ie Katzen (Familie: Felidae) werden in die Gattungen Panthera, Acinonyx, (Leopardus, Neofelis) und Felis unterteilt. Diese Gattungen unterteilen sich dann wieder in mehrere Arten (Ausnahme: zur Gattung Acinonyx zählt lediglich eine Art, der Gepard). Zur Gattung "Felis" gehören z.B. die Wildkatzen und alle Haus - und Rassekatzen.

**Z**ur Zeit sind leider erst Informationen über wenige Arten enthalten, aber ich bin bemüht, regelmäßig weitere Arten aufzunehmen.

**W**ählen Sie bitte aus den vorhandenen Möglichkeiten aus:



- [afrikanische Goldkatze](#)  
([felis aurata](#))
- [asiatische Goldkatze](#)  
([pro](#))-[felis temmincki](#))
- [Falbkatze](#)  
([felis silvestris libyca](#))
- [Fischkatze](#)  
([felis viverinnus](#))
- [Gepard](#)  
([acinonyx jubatus](#))
- [Iriomotekatze](#)  
([felis iriomotensis](#))
- [Manul](#)  
([felis manul](#))
- [Nebelparder](#)  
([neofelis nebulosa](#))

● [Ozelot](#)  
([leopardus pardalis](#))

● [Rohrkatze](#)  
([felis chaus](#))



● [Rostkatze](#)  
([felis rubiginosa](#))

● [Sandkatze](#)  
([felis margarita](#))

● [Schwarzfusskatze](#)  
([felis nigripes](#))

Die Haltung von wilden Katzenarten in Gefangenschaft ist ein umstrittenes Thema. ... [weiter lesen](#)

Bei Einfuhr und Haltung geschützter Arten und deren Nachkommen sind die Vorschriften des Artenschutzes zu beachten!!! ... [weiter lesen](#)



[Home](#)

[e-Mail](#)

[Forum](#)

[Katzenvermittlung](#)

[Copyright](#)

[m|s](#)

© 2000-2002 [Marcus Skupin](#)

# Die afrikanische Goldkatze

*felis aurata*

Leider steht noch  
kein Foto zur  
Verfügung.

## Inhalt

- [Allgemeines / Verbreitung](#)
- [Beschreibung](#)
- [Lebensraum und Verhalten](#)
- [Ernährung](#)
- [Fortpflanzung](#)
- [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Die afrikanische Goldkatze ist eine der 4 Katzenarten, die zu den "Goldkatzen" gezählt werden. Die weiteren sind die asiatische Goldkatze (*felis temmincki*), der Puma (*felis concolor*) und der Karakal (*felis caracal*).

Goldkatzen kommen damit auf drei der fünf Kontinente vor. Verbreitungsgebiet der afrikanischen Goldkatze ist allerdings, wie der Name aussagt, nur der afrikanische Kontinent. Dort kommen sie in den Dschungeln des Äquators vor.

Außer dem Menschen, der sie wegen Ihres Fells jagt, gehört hauptsächlich ihr großer "Bruder", der Leopard zu ihren Feinden. Durch die Rodung von Regenwäldern geht der Lebensraum stetig zurück.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Afrikanische Goldkatzen sind hochgewachsene, schlanke Tiere mit verhältnismäßig kleinem Kopf. Das Gesicht der Tiere ist auffällig deutlich gestreift.

Die Fellfarbe, häufig ein glänzender, getickter Goldton, hat dieser Katzenart ihren Namen gegeben. Neben der goldenen Fellvariante kommen allerdings auch schwarze, braune oder graue sowie getupfte Tiere vor.

Die afrikanische Goldkatze wird zwischen 9 und 17 kg schwer. Die Kopf-Rumpf- Länge beträgt zwischen 65 und 100 cm. Hinzu kommt noch eine Schwanzlänge von 25-40 cm.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Afrikanische Goldkatzen bewohnen die dichten, feuchtwarmen Regenwälder am Äquator. Der Lebensraum schließt auch Mangrovenwälder und alpine Gegenden ein.

Tagsüber verstecken sich die Katzen in Baumhöhlen oder hoch oben in den Bäumen. Dort sind sie in ihrer Ruhephase vor Feinden und anderen unliebsamen Überraschungen sicher. Erst in der Dämmerung werden sie aktiv und verlassen ihre schützenden Verstecke, um auf die Jagd zu gehen.

Über ihr Verhalten in der Natur ist leider erst recht wenig bekannt. Sie sind dämmerungs- und nachtaktiv. Die Tiere sind jedoch ohne Weiteres in menschlicher Obhut zu halten.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Als hauptsächliche Bodenjäger erbeuten Goldkatzen Reptilien, z.T. Amphibien, Vögel und Insekten zumeist jedoch kleinere bis mittlere Säugetiere.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

In Gefangenschaft werden nach einer Gestationsperiode (Tragzeit) von ca. 75 Tagen - nach *Tonkin und Köhler, 1978* - zumeist zwei Junge geboren.

Die Geschlechtsreife tritt mit etwa 11 bis 12 Monaten ein.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 65-100 cm

Tragzeit: ca. 75 Tage

Schwanzlänge: 25-40 cm

Wurfstärke: 2

Schulterhöhe:

Geschlechtsreife: 11-12 Monate

Gewicht: 9-17 kg

Schutzstatus: Cites, Anhang I

Lebensdauer:

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



[Welt der Katzen](#)

[e-Mail](#)

[Rat & Hilfe](#)

[Katzenvermittlung](#)

[\(C\)](#)

© 2000-2002 [Marcus Skupin](#)

# Die asiatische Goldkatze

Leider steht noch  
kein Foto zur  
Verfügung.

*(pro)felis temmincki*  
*(catopuma temmincki)*

temminck's cat (GB); chat doré d'Asie (F),

## Inhalt

- [Allgemeines / Verbreitung](#)
- [Beschreibung](#)
- [Lebensraum und Verhalten](#)
- [Ernährung](#)
- [Fortpflanzung](#)
- [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Neben der asiatischen Goldkatze werden auch die afrikanische Goldkatze (*felis aurata*), der Puma (*felis concolor*) und der Karakal (*felis caracal*) zu den "Goldkatzen" gezählt.

Goldkatzen kommen damit auf drei der fünf Kontinente vor. Verbreitungsgebiet der asiatischen Goldkatze ist allerdings, wie der Name bereits aussagt, nur der asiatische Kontinent. Dort kommen sie im Südhimalaya, Pakistan, Myanmar, Assam, Tibet und auf Sumatra vor.

Es gibt drei Unterarten, die sich in der Größe und Helligkeit des Fells unterscheiden. Die kleinste Unterart, die Borneogoldkatze, kommt wie der Name sagt, nur auf der Insel Borneo vor.

Außer dem Menschen, der sie wegen Ihres Fells jagt, gehören nur größere Wildkatzenarten, wie Tiger und Leopard zu ihren Feinden. Durch die Rodung von Regenwäldern geht der Lebensraum stetig zurück.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Asiatische Goldkatzen sind hochgewachsene, schlanke Tiere mit verhältnismäßig kleinem Kopf. Das Gesicht der Tiere ist auffällig deutlich gestreift.

Die Fellfarbe, ein fast glänzender Goldton, hat dieser Katzenart ihren Namen gegeben. Von den Burmesen wird sie auch "Feuerkatze", von den Chinesen "gelber Leopard" genannt. Brust und Bauch sind heller gefärbt und weisen Streifen und Tupfen auf. Neben der häufigen goldenen Fellvariante kommen auch schwarze, braune oder graue Tiere vor. Aus China wird berichtet, es gäbe auch asiatische Goldkatzen, die wie ein Ozelot, Rosetten und Tupfen aufweisen.

Die asiatische Goldkatze wird zwischen 7 und 17 kg schwer, wobei die Tiere im südlichen Teil des Lebensraumes vom Gewicht her eher im unteren Bereich sind. Die Kopf-Rumpf- Länge der asiatischen Goldkatze beträgt zwischen 50 und 105 cm. Hinzu kommt noch eine Schwanzlänge von 35-60 cm. Der Schwanz weist an der Unterseite etwa von der Mitte bis zum Ende hin, einen hellen Streifen auf. Die Schulterhöhe beträgt in der Regel 50 - 60 cm.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Asiatische Goldkatzen bewohnen tropische und subtropische Regenwälder sowie trockenere Wälder bis zu einer Höhe von etwa 3000 Metern, bevorzugen dort allerdings eher felsige Gegenden. Sie lieben Erhöhungen, von denen aus das Revier überblickt werden kann. In Bäumen sind sie nicht allzu oft anzutreffen. Das Klettern auf hartem, nicht schwankenden Untergrund scheint ihnen eher zu behagen. Auch in offenerem Gebiet sind sie zuweilen anzutreffen.

Über ihr Verhalten in der Natur ist leider erst wenig bekannt. Sie sind nachtaktiv. Die Tiere sind jedoch ohne Weiteres in menschlicher Obhut zu halten.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Als hauptsächliche Bodenjäger erbeuten asiatische Goldkatzen Reptilien, z.T. Amphibien, Vögel und Insekten zumeist jedoch Säugetiere bis zur Größe eines Hirsches.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

In Gefangenschaft werden nach einer Gestationsperiode (Tragzeit) von 70-75 Tagen - nach *P. Andrews, 1993* - im Schnitt sogar 80 Tage; bis drei Junge geboren. Meist beträgt die Wurfgröße allerdings nur 1 Jungtier (*Mellen 1989; n=9*).

Die Geschlechtsreife tritt nach *Andrews, 1993* bei Weibchen zwischen 18 und 24 Monaten, bei männlichen Tieren mit etwa 24 Monaten ein.

Der Östrus soll im Schnitt bei 6 Tagen, der Zyklus bei 39 Tagen liegen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 50-105 cm

Tragzeit: 70-85 Tage

Schwanzlänge: 35-60 cm

Wurfstärke: 1 bis 3, meist 1

Schulterhöhe: 50-60 cm

Geschlechtsreife: 18-24 Monate (w)  
24 Monate (m)

Gewicht: 7-17 kg

Schutzstatus: Cites, Anhang I

Lebensdauer: 8-10 Jahre in Gefangenschaft

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



[Welt der Katzen](#)

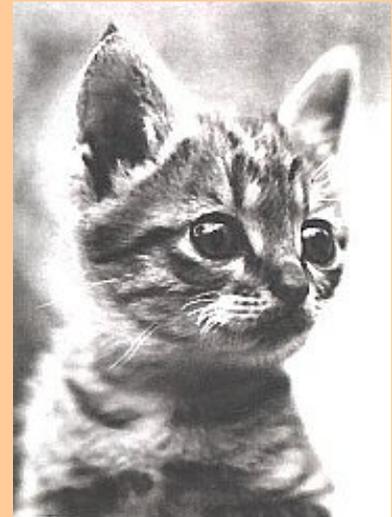
[e-Mail](#)

[Rat & Hilfe](#)

[Katzenvermittlung](#)

[\(C\)](#)

© 2000-2002 [Marcus Skupin](#)



# Die Falbkatze

*felis silvestris libyca*

african wildcat (GB); chat ganté (F); gato silvestre (E); nyau (Kenia)

## Inhalt

- [Allgemeines / Verbreitung](#)
- [Beschreibung](#)
- [Lebensraum und Verhalten](#)
- [Ernährung](#)
- [Fortpflanzung](#)
- [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Die afrikanische, besser: nubische Falbkatze ist die Stammutter unserer [Haus](#) - und [Rassekatzen](#) , was durch wissenschaftliche Untersuchungen z.B. der Schädel von Haus- und Falbkatzen belegt ist. Falbkatzen können häufig in den afrikanischen Staaten, aber auch in Israel, der Osttürkei und dem Iran angetroffen werden.

Es gibt mehrere Unterarten (*felis libyca libyca*, *felis l. lynesi*, *felis l. lowei* und *felis l. ocreata*). Die Zuordnung einzelner Individuen zu den Unterarten gestaltet sich teils schwierig; Körpergröße und Fellfärbung unterscheiden sich je nach Herkunftsort.

Falbkatzen werden zunehmend seltener. Einer der Gründe ist die Paarung mit Hauskatzen, was zu Hybrid-Tieren führt. Auch werden durch solche Paarungen Krankheiten der Hauskatze auf die Falbkatze übertragen. Ein weiteres Problem ist die [Nahrung](#)skonkurrenz zwischen Falbkatzen und verwilderten Hauskatzen.

Natürliche Feinde der Falbkatze sind hauptsächlich wilde Hundartige, wie z.B. Hyänenhunde, große Greifvögel und Giftschlangen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Falbkatzen sind etwa so groß wie unsere Hauskatzen. Ihre Fellfärbung ähnelt der der Hauskatze ebenfalls oft, so dass gerade auf grössere Entfernung die Tiere häufig verwechselt werden. Die Grundfarbe reicht von einem hellen Cremeton über sandgelb bis zu fahlen Grautönen und graubraun. Der Bauch ist grundsätzlich heller gezeichnet als Rücken und Flanken. Die Fellzeichnung kann sowohl schwärzliche Flecken als auch Streifen aufweisen und ist oft nicht allzu stark ausgeprägt. Die Rückseite der Ohren ist orange gefärbt. Der Schwanz ist auf der Oberseite gelblich, unten weiß. Er endet in einer schwarzen Spitze, vor der drei breite, schwarze Ringe "angeordnet" sind.

Das Durchschnittsgewicht der süd-afrikanischen Katzenart beträgt bei Katern 5 kg (n=42) sowie bei den weiblichen Tieren etwa 4 kg (n=36). Exemplare mit einem Gewicht bis zu 8 kg sind keine Seltenheit.

Die Kopf-Rumpf-Länge liegt im Schnitt zwischen 50 und 75 cm, der Schwanz misst etwa 20-35 cm.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Falbkatzen bewohnen ein weites geographisches Gebiet und nahezu alle Arten von Lebensräumen, wie Wüsten, Buschland, offene Felsregionen sowie kultivierte Ländereien. Lediglich in den Regenwäldern sind sie nicht anzutreffen. Bei den gelegentlich dort gesehenen ähnlich aussehenden Katzen soll es sich um Hauskatzen oder Mischlinge (Hybriden) handeln. Hauptlebensraum sind die (Halb-)Wüsten aber auch bergige Gebiete bis zu etwa 3000 m Höhe.

Die Tiere sind hauptsächlich nachtaktiv, speziell in besonders heißen Gegenden und in der Nähe menschlicher Behausungen (Kulturfolger). Allerdings sind sie z.T. auch in den frühen Morgenstunden oder am Spätnachmittag anzutreffen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Die Falbkatze ernährt sich von Insekten, Spinnen und Skorpionen, Vögeln, Amphibien und Reptilien sowie auch kleineren Säugetieren bis hin zu Jungantilopen. Hauptnahrungsquelle sind Nagetiere. Nach *Stuart, 1977* können bis zu 20 % der Nahrung aus pflanzlichen Stoffen bestehen.

Problematisch ist die Nahrungskonkurrenz zu verwilderten Hauskatzen. Vorhandene Beute kann halt nur einmal gefressen werden (entweder von der Falbkatze oder von verwilderten Hauskatzen).

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

Falbkatzen sind mit etwa 12 Monaten geschlechtsreif.

Geburten finden während des ganzen Jahres statt, hauptsächlich jedoch in der feucht-warmen Jahreszeit von September-März, in der nördlichen Sahara meist von Januar bis März.

Nach einer Gestationsperiode (Trächtigkeit) von 56-65 Tagen kommen in der Wildnis 2 - 3 Jungtiere, in Gefangenschaft bis zu 5 Jungtiere zur Welt. Die Jungen werden bis zu 3 Monate lang gesäugt und beginnen dann bereits damit, die Mutter auf der Jagd zu begleiten.

Nach 5-6 Monaten sind die Jungtiere unabhängig. Wurfgeschwister bleiben des Öfteren zusammen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 50-75 cm

Tragzeit: 65 Tage

Schwanzlänge: 20-35 cm

Wurfstärke: 2-3

Schulterhöhe: cm

Geschlechtsreife: ab 12 Monate

Gewicht: 3-6 kg, gelegentlich bis zu 8 kg.

Schutzstatus: Cites, Anhang II ;

Lebensdauer: etwa 16 Jahre

[Zurück zum Seitenbeginn](#)





# Die Fischkatze

*felis viverinnus (prionailurus  
viverinnus)*

fishing cat (GB),



Foto: © [WildLifeOnEasyStreet Inc.](#)

## Inhalt

- [Allgemeines / Verbreitung](#)
- [Beschreibung](#)
- [Lebensraum und Verhalten](#)
- [Ernährung](#)
- [Fortpflanzung](#)
- [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Nach früherer Einteilung wurden Fischkatzen zur Gattung *Prionailurus* gezählt, die in 5 Arten unterteilt wurde. Es gibt mehrere Unterarten. Heute zählt man diese Katzen üblicherweise zur Gattung *Felis*.

Fischkatzen sind mit der Bengalkatze, der Flachkopfkatzte, der Iriomote-Katze sowie der Rostkatze verwandt.

Die Art kommt in Südwest-Indien, Sri-Lanka, den südlichen Himalayastaaten, Bangladesh, Vietnam, Myanmar (Burma), Thailand, China sowie auf Sumatra und Java vor.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

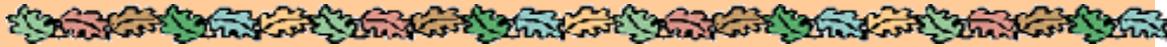
Fischkatzen sind untersetzte, kräftige Tiere und wirken recht plump. Sie haben einen breiten Kopf mit kleinen, abgerundeten Ohren. Die Ohrenrückseite weist einen hellen Fleck auf (Wildfleck). Die

Augenfarbe von Fischkatzen ist meist gelb, der Nasenspiegel immer rosa.

Die Fellfarbe ist auf dem Rücken olivgrau, an Brust und Bauch heller. Fischkatzen weisen Tabbyzeichnung auf, das heißt, sie sind getupft bzw. gestreift.

Männliche Tiere erreichen ein Gewicht von etwa 11 bis 12 kg während die Weibchen mit 6 bis 7 kg Gewicht deutlich kleiner und leichter bleiben.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Fischkatzen bewohnen dichtbewachsene Dschungelgebiete in der Nähe von Wasserläufen und Sümpfen sowie Mangrovenwälder in Küstenregionen.

Sie zeigen wenig scheu vor dem Wasser und schwimmen und waten recht gern. Die kräftigen Tiere gelten als recht aggressiv. Es wird erzählt, sie würden selbst Hunde und sogar Rinder angreifen.

Nach *Blyth* soll eine Fischkatze einen Leopard, der im Nachbarkäfig gehalten wurde, getötet haben und *Sterndale* erwähnt, dass in Indien eine Fischkatze einen Säugling forttragen wollte und erschossen werden mußte.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Die Nahrung der Fischkatze besteht hauptsächlich aus kleinen Säugetieren, Vögeln und Reptilien. Fisch soll in der freien Wildbahn vom Gewässerrand oder im Wasser liegenden Steinen aus, mit der Pfote "geangelt" werden.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

Nach einer etwa 63 Tage dauernden Gestation (Trächtigkeit) werden bis zu 4, im Schnitt 2-3 Junge geboren. Der Kater beteiligt sich nach Beobachtungen von in Gefangenschaft lebenden Tieren an der Aufzucht.

Die Jungtiere werden mit etwa 2 Monaten entwöhnt, sollen teilweise allerdings noch mit 6 Monaten die Zitzen der Mutter aufsuchen. Mit etwa 9 Monaten sind sie ausgewachsen.

Die Zucht in Gefangenschaft ist problemlos. Zwei in Kanada lebende Zuchtpaare haben in den Jahren 1994-1998 insgesamt 7 Würfe mit über 30 Jungen zur Welt gebracht.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 65-86 cm

Tragzeit: 63-68 Tage

Schwanzlänge: bis 33 cm

Wurfstärke: bis zu 4 (Durchschnitt 2-3)

Schulterhöhe: bis 40 cm

Geschlechtsreife: ca. 1 Jahr

Lebensdauer: bis 9 Jahre (in Gefangenschaft)

Der ISIS - Report (International Species Identification System) vom 31.12.1996 listet weltweit 37 Institutionen auf, in denen 128 Fischkatzen (61,67) in Gefangenschaft gehalten werden.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



© 2000 Marcus Skupin & [IMP GmbH](#)

# Der Gepard

*acinonyx jubatus ...*

cheetah (GB); guépard (F), fahad (Arabien)



## Inhalt

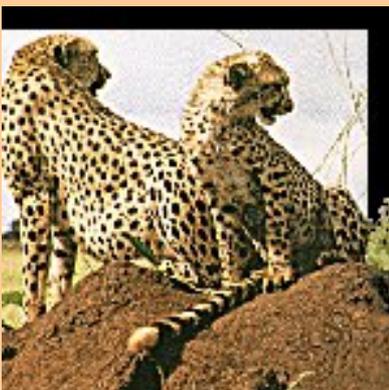
- [Allgemeines / Verbreitung](#)
- [Beschreibung](#)
- [Lebensraum und Verhalten](#)
- [Ernährung/Jagd](#)
- [Fortpflanzung](#)
- [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Der Gepard nimmt in der Welt der Katzen eine Art Sonderstellung ein. Er gehört weder zu den sogenannten Großkatzen, wie Löwe und Tiger, noch zu den Kleinkatzen.

Er ist die einzige Art seiner Gattung. Mit einer Laufgeschwindigkeit von etwa 120 km/h ist er das schnellste Landsäugetier, allerdings kann der Gepard diese Geschwindigkeit nur für etwa 20 bis maximal 60 Sekunden aufrecht erhalten. Ein Tempo von 100 km/h erreicht er dabei in ca. 4 Sekunden. Im Unterschied zu den anderen Katzen dieser Welt kann er seine Krallen nicht einziehen. Durch die Krallen wird beim Laufen ein "Spikes-Effekt" erzielt, der ein Wegrutschen verhindert und somit den Jagderfolg sichern hilft.



Geparde sind "gutmütig" und verhältnismäßig leicht zu zähmen. Sie können zur Jagd abgerichtet werden und werden dann als Jagdleopard bzw. früher als Jagdtiger bezeichnet. Die ersten Züchtungen dieser schönen Katzen sollen bereits vor über 5000 Jahren zwischen Euphrat und Tigris durch die Sumerer erfolgt sein. Auch als "Haustiere" wurden Geparden bereits gehalten. Unter anderem von so bekannten Herrschern wie Dschingis Khan.



Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Geparde noch in weiten Teilen Afrikas, dem Nahen Osten, bis Vorderindien und im Himalaya angetroffen. Knochenfunde belegen, das Geparde früher auch in China, Südeuropa und westlichen Gebieten der heutigen USA anzutreffen waren.

Heute beschränkt sich ihr Vorkommen hauptsächlich auf Süd- und Mittelfrika (die größte Population mit etwa 2500 Tieren weist Namibia auf ) sowie eine kleinere Population (etwa 200 Tiere) im Iran.

Noch 1900 soll die Zahl der wildlebenden Geparde über 100.000 betragen haben. Im Jahre 1960 war der Gesamtbestand bereits um mehr als 2/3 zurückgegangen und heute sind es nicht einmal mehr 10 % dieser Zahl.

Zu dem dramatischen Rückgang der Anzahl wildlebender Geparde hat neben dem stetigen Rückgang des Lebensraumes, dem Fang der schönen Katzen für Zoos, Tierparks und zur Jagd, auch der Handel mit Raubkatzenfellen beigetragen. Der Gepard ist außerdem, wie auch viele andere Raubkatzen, durch Farmer und Viehzüchter bedroht. Insbesondere in Namibia leben etwa 95 % der Geparden auf oder in der Nähe von kultiviertem Land. Da die Farmer in diesen geschmeidigen Katzen eine Gefahr für ihre Herden sehen, wurden diese einfach erschossen. Dank der unermüdlichen Arbeit von Wildschützern und Zoologen setzen die Farmer zunehmend Lebendfallen ein. Die Raubtiere können dann abgeholt und in weiter Entfernung wieder in die Freiheit entlassen werden.

In Reservaten und Nationalparks leiden Geparden häufig unter der Nahrungskonkurrenz anderer Raubtiere, hauptsächlich des Löwen.

### Unterarten:

Es gab ursprünglich 8 Unterarten des Geparden von denen die in Indien lebende, *acinonyx jubatus venaticus* , im Jahre 1947 ausgestorben sein soll.

|                          |  |
|--------------------------|--|
| Südafrikanischer Gepard  | <i>acinonyx jubatus jubatus</i>        |
| Nordafrikanischer Gepard | <i>acinonyx jubatus heckii</i>         |
| Tansania Gepard          | <i>acinonyx jubatus ngorongorensis</i> |
| Kaspischer Gepard        | <i>acinonyx jubatus raddeii</i>        |
| Königsgepard             | <i>acinonyx jubatus rex</i>            |
| Sudan Gepard             | <i>acinonyx jubatus soemmeringii</i>   |
| Kenia Gepard             | <i>acinonyx jubatus velox</i>          |

Mit Ausnahme des Königsgeparden, dessen Fellzeichnung deutlich von der der anderen Unterarten abweicht (siehe Foto unten), sind die übrigen Unterarten kaum voneinander zu unterscheiden.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Geparde sind hochgewachsene, schlanke und elegante Tiere mit tief liegendem Brustkorb, verhältnismäßig kleinem Kopf und sehr beweglichen Ohren. Sie sind muskulös, langbeinig und stehen auf großen Pfoten. Das Gesicht der Tiere ist deutlich gestreift. Am auffälligsten ist der vom unteren Augenrand ausgehende, beidseitig der Nase verlaufende schwarze Tränenstreifen, der den schönen Tieren einen etwas "traurigen" Gesichtsausdruck verleiht. Das gute, räumliche



Sehvermögen der bräunlich-orange farbigen Augen ist für die Jagd unerlässlich.

Junge Geparde tragen eine Nackenmähne (juba), der sie auch ihren wissenschaftlichen Namen "jubatus" verdanken. Diese bildet sich ab einem Alter von 3 Monaten bis zur Geschlechtsreife langsam zurück.

Die Fellfarbe ist graugelb bis bräunlich gelb; an Kehle, Brust und Bauch weiß, mit zahlreichen dunklen Flecken. Der Schwanz ist lang und dick, die dunklen

Flecken verändern sich zur Spitze hin in Streifen.

Es kommen auch Geparden mit abweichender Fellzeichnung d.h. mit größeren, teilweise verbundenen Flecken vor, die fast wie Streifen aussehen. Diese Zeichnung wird durch ein rezessives Gen verursacht. Tiere mit entsprechender Fellzeichnung werden Königsgeparde genannt.



Geparde erreichen im Durchschnitt ein Gewicht von 30 - 40 kg (weibliche Tiere) sowie 50 - 65 kg (männliche Tiere). Die Kopf-Rumpf-Länge beträgt etwa 112-135 cm. Hinzu kommt der Schwanz mit einer Länge von 65-85 cm. Die Lebenserwartung von Geparden beträgt in Gefangenschaft bis zu 15 Jahren, in Einzelfällen auch länger. In der Wildnis erreichen diese wunderbaren Tiere oft leider nur ein Alter von etwa 6 Jahren.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Der Gepard bewohnt hauptsächlich offenes Gelände wie Savannen, Steppen und Halbwüsten sowie Buschland, gelegentlich wird er auch in leicht bergigem Gelände angetroffen. In Regenwäldern kommt er nicht vor, da er dort seine Jagdtechnik nicht einsetzen könnte und verhungern müsste. Die Tiere schwimmen nur ungern.

Geparde leben entweder einzeln oder in Kleingruppen die aus einem Weibchen sowie deren noch nicht geschlechtsreifen Jungtier(en) bestehen. Auch schließen sich oft mehrere männliche Tiere zu kleinen Gruppen zusammen. Zumeist handelt es sich hierbei um Brüder, allerdings sind bei etwa 30 % dieser Männergruppen die Tiere nicht miteinander verwandt.

Weibliche Tiere kommen - außer bei der Aufzucht der Jungen - nur während der Paarungsbereitschaft mit (männlichen) Artgenossen in Kontakt. Das Geschlechterverhältnis der Geparden beträgt etwa 1 Männchen auf 2 weibliche Tiere.

Männliche Geparden suchen sich ihre Reviere, die eine Größe von 500-1000 Quadratkilometern aufweisen weit von der Gegend in der sie aufgewachsen sind entfernt, während weibliche Tiere in der Nähe ihres Geburtsreviers bleiben. Es kommt vor, dass sich die Territorien von Mutter und Tochter stellenweise überlappen.

Reviergrenzen werden chemisch (durch Urin) und optisch (durch Kratzspuren) markiert.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung/Jagd

Die Nahrung des Geparden besteht überwiegend aus Gazellen, Antilopen und Impalas aber auch Vögeln, Kaninchen und Nutzvieh und wird tagsüber hauptsächlich am frühen Morgen oder am Spätnachmittag, wenn die Temperaturen einigermaßen erträglich sind, erjagt.

Die Jagdfrequenz liegt bei 2-3 Tagen. Nur Weibchen, die Jungtiere zu versorgen haben und zusätzlich zum eigenen auch den Nahrungsbedarf des Nachwuchses erjagen müssen, gehen täglich auf die Jagd. Übrigens dürfen bei den Geparden - im Gegensatz z.B. zu den Löwen - die Jungtiere immer zuerst fressen.

Geparde nähern sich zunächst langsam an Beutetiere an und hetzen diese dann mit



Geschwindigkeiten von bis zu 120 km/h. Dieses Tempo können sie allerdings nicht lange durchhalten und verbrauchen bei der Jagd sehr viel Energie. Während die Herzfrequenz eines ruhenden Geparden bei 120-170 Schlägen in der Minute liegt, ist sie nach der Jagd auf 200-250 Schläge pro Minute angestiegen. Auch die Atemfrequenz steigt von etwa 20-30 Atemzügen im Ruhezustand auf 150-200 Atemzüge pro Minute an.

Bevor das geschlagene Wild gefressen werden kann müssen sie zunächst mehrere Minuten (im Extremfall bis 30 Minuten) ausruhen um ihre Beute dann hastig zu verschlingen. Problematisch ist, das während dieser Verschnaufpause die ermatteten Tiere ihre Beute nicht wirksam verteidigen können, so dass diese zwischenzeitlich häufig durch Löwen, Hyänen oder Paviane gefressen wird.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

Der weibliche Gepard akzeptiert das Männchen nur während der ca. einwöchigen Paarungsbereitschaft in seiner Nähe. Die Paarungsbereitschaft ist grundsätzlich nicht an eine bestimmte Jahreszeit gebunden, tritt jedoch gehäuft während der Regenzeit auf.

Geparde bringen nach einer durchschnittlichen Gestationsperiode (Tragzeit) von etwa 90-92 Tagen, in Gefangenschaft von bis zu 98 Tagen, zwischen 1 und 5 Junge zur Welt. Es kommen gelegentlich auch Würfe mit bis zu 8 Jungtieren vor.

Die Jungen werden mit schwarzem Bauchfell und weißem Rücken geboren und haben ein recht niedriges Geburtsgewicht, das zwischen 150 und 300 Gramm liegt (zum Vergleich: einer der Kater in unserem letzten Wurf von [Birmakatzen](#) erreichte bereits ein Geburtsgewicht von 126 Gramm und passt bequem auf meine Handfläche).

Die Neugeborenen werden von der Mutter in einer Erdkühle oder hinter einem Busch versteckt, da diese sich allein um die Aufzucht kümmern muß.

Gerade in den ersten 3 Lebensmonaten ist die Jungtiersterblichkeit der Geparde mit bis zu 70 % sehr hoch. Geht die Mutter auf die Jagd (bis zu 48 Stunden), bestehen für den Nachwuchs erhebliche Gefahren, von einer Herde Antilopen oder Büffel zertrampelt oder das Opfer anderer Raubtiere zu werden. Selbst wenn die Mutter in der Nähe ist, so hat sie gegen einen Löwen oder eine Hyäne kaum eine Chance.

Aus diesem Grunde wird das Versteck der Kleinen regelmäßig gewechselt, damit diese sich nicht

durch ihren Geruch verraten.

Ein weiteres Problem stellt die große Anfälligkeit der Geparden für Krankheiten dar. Grund hierfür ist die geringe genetische Breite der Geparden, die daher ein anfälliges Immunsystem besitzen.

In einem Alter von 5-6 Wochen verlassen die Jungen das "Nest" und begleiten ihre Mutter. Mit etwa 6 Monaten werden sie entwöhnt und bleiben dann bis zu einem Alter von 1,5 bis 2 Jahren als Kleingruppe bei der Mutter. Anschließend bleiben die Jungtiere oft noch mehrere Monate zusammen. Diese Jungtiergruppen werden von den weiblichen Tieren mit Eintritt der Geschlechtsreife verlassen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 112-135 cm

Tragzeit: 90-98 Tage

Schwanzlänge: 66-85 cm

Wurfstärke: 1-8 (zumeist 3-4)

Schulterhöhe: ca.70-80 cm

Geschlechtsreife: 24-36 Monate (w)  
30-36 Monate (m)

Gewicht: bis 65 kg

Geschwindigkeit: 120 km/h  
von 0-100 km/h in ca. 4 sek.

Schutzstatus: Cites, Anhang I

Lebensdauer:  
4 bis 6 Jahre in der Wildnis  
12 bis 15 Jahre in Gefangenschaft (bis max. 21 Jahre)

Unterarten: 8, davon 1 ausgestorben

[Zurück zum Seitenbeginn](#)





# Die Iriomotekatze

Leider steht im Moment noch kein Foto zur Verfügung.

*felis (bengalensis ?) iriomotensis*  
(*prionailurus iriomotensis*)

iriomote cat (GB);

## Inhalt

- [Allgemeines / Verbreitung](#)
- [Beschreibung](#)
- [Lebensraum und Verhalten](#)
- [Ernährung](#)
- [Fortpflanzung](#)
- [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Die Iriomotekatze kommt nur auf der gleichnamigen Insel, die etwa mittig zwischen Japan und Taiwan liegt, vor. Das Verbreitungsgebiet ist damit das kleinste aller Katzenarten.

Iriomotekatzen wurden erst im Jahre 1967 durch *Imaizumi* wissenschaftlich beschrieben. Die Anzahl der auf Iriomote lebenden Tiere ist von da an ständig zurückgegangen.

Unklar ist, ob es sich bei diesen Tieren um eine eigene Art oder "nur" um eine Unterart der Bengalkatze (*felis bengalensis*) handelt.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Die Iriomotekatze ist ein mittelgroßes Tier mit olivgrauer Grundfärbung und "verwaschener" Wildzeichnung, d.h. sie weist dunklere Streifung auf dem Kopf sowie Tupfen an Seiten und Rücken auf. Ihr Fell ist verhältnismäßig lang.

Sie hat recht kurze beine und auch der Schwanz ist eher kurz. Die Ohren sind rundlich, mit einem hellen Fleck (Wildfleck) auf der Rückseite. Der Nasenspiegel ist rosa.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Der Lebensraum der Iriomotekatze sind die subtropischen Regenwälder und Berge ihrer Heimatinsel. Auch in der Nähe menschlicher Ansiedlungen sowie an den Stränden der Insel sind die Tiere gelegentlich anzutreffen.

Sie jagen zumeist am Boden, können allerdings durchaus klettern und schwimmen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Iriomotekaten ernähren sich von Reptilien (Schlangen und Skinken), Insekten, Nagetieren, Vögeln sowie Fischen und Krebsen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

Paarungszeit der Iriomotekatze sind die Monate Februar und März sowie September und Oktober. Bei der Paarung werden "bellende Laute" ausgestoßen.

Nach einer Gestationsperiode (Trächtigkeit) von im Schnitt 62 Tagen (60-70 Tage) kommen 1-4 Junge zur Welt, die wie bei unseren Hauskatzen mit etwa 10-12 Monaten selbst geschlechtsreif werden.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 60 cm

Tragzeit: 60-70 Tage

Schwanzlänge: 20 cm

Wurfstärke: 1-4

Schulterhöhe: 30 cm

Geschlechtsreife: 10-12 Monate

Gewicht: 5,5 kg

Schutzstatus: gefährdet (IUCN)

Lebensdauer: bis 10 Jahre (in Gefangenschaft)

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



# Der Manul

derzeit leider noch  
kein Foto

*felis manul*

## Inhalt

- [Allgemeines / Verbreitung](#)
- [Beschreibung](#)
- [Lebensraum und Verhalten](#)
- [Ernährung](#)
- [Fortpflanzung](#)
- [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Der Manul kommt in den zentralasiatischen Hochländern - zwischen Afghanistan und der Mongolei vor.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Der Manul ist die Katzenart mit dem längsten und dichtesten Fell. Er ist mittelgroß mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 50-65 cm sowie einer Schwanzlänge zwischen 20 und 30 cm. Sein Gewicht beträgt zwischen 2,5 und 4,5 kg.

Der Manul ist grau-meliert gefärbt mit einem auffallenden hellen Latz. Der buschige Schwanz ist schwarz gestreift.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Der Lebensraum des Manul sind die Höhenlagen der Gebirge. Er kommt dort bis etwa in 4000 Meter Höhe vor und ist weitestmöglich an die dort herrschenden Klimaverhältnisse angepasst und gegen Schnee und Kälte geschützt.

Seiner Beute lauert er hinter Felsbrocken versteckt liegend auf.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Der Manul ist ein Bodenjäger und ernährt sich von Nagetieren und Vögeln.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

--

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 50 - 65 cm

Tragzeit:

Schwanzlänge: 20 - 30 cm

Wurfstärke:

Schulterhöhe:

Geschlechtsreife:

Gewicht: 2,5 - 4,5 kg

Schutzstatus:

Lebensdauer:

[Zurück zum Seitenbeginn](#)







# Der Nebelparder

*noefelis nebulosa*

clouded leopard (GB); pantera longibanda (E), thit kyaung (Myanmar)



Foto: © [WildLifeOnEasyStreet Inc.](#)

## Inhalt

- [Allgemeines / Verbreitung](#)
- [Beschreibung](#)
- [Lebensraum und Verhalten](#)
- [Ernährung](#)
- [Fortpflanzung](#)
- [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Der Nebelparder ist in mehreren Unterarten in den Staaten des Himalaya, Hinterindien, Südchina, Taiwan sowie auf Sumatra und Borneo anzutreffen.

Bei den Malaien wird er "Baumtiger" genannt, da er sich ohne größere Mühen springend von Baum zu Baum bewegen kann.

Er wird hauptsächlich wegen seines Fells, seiner Zähne sowie Knochen für die traditionelle asiatische Medizin bejagt.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Nebelparder sind große, muskulöse Katzen, die ein Gewicht von bis zu 23 kg auf die Waage bringen können. Die auffällige Marmorierung Ihres Fells teilen sie nur mit einer weiteren Art, der [Marmorkatze](#). Die Grundfärbung des Fells differiert je nach Unterart von beige-oliv, über silbrig grau bis weißlich.

Mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 90-105 cm und einer Schwanzlänge von 75-90 cm gehören sie zu den großen unter den Kleinkatzen. Die Beine sind relativ kurz. Die Fangzähne sind im Verhältnis zur Körpergröße der Nebelparder die größten aller Katzenarten.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Nebelparder sind seltene Dschungelbewohner, die hauptsächlich in dichten Regenwäldern oder Mangrovensümpfen - gelegentlich, sofern dort genug Wild zu finden ist, auch in trockeneren Waldgebieten leben.

Es wurde beobachtet, dass Nebelparder kopfüber Baumstämme herablaufen. Nebelparder hängen gelegentlich mit ihren Hinterbeinen über einer Astgabel und lassen sich nach unten hängen (Hemmer 1968).

Nebelparder schwimmen gut.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Nebelparder ernähren sich von Vögeln, Schweinen, Affen, Rehen und Hausziegen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

Die Gestationsperiode (Tragzeit) des Nebelparders beträgt 85-121 (!) Tage. Die übliche Wurfgröße sind 2-3 Jungtiere, es werden allerdings bis zu 5 Junge geboren.

Zuchterfolge in Gefangenschaft sind verhältnismäßig selten. In einer Studie aus dem Jahre 1979 stellte *Lewis* fest, es bei 50 % der zoologischen Gärten, in denen Unterarten des Nebelparders gehalten werden auf Grund des aggressiven Verhaltens der Tiere schon Verletzungen gelegentlich mit Todesfolge der Weibchen gegeben hat.

Es hat sich insbesondere als schwierig erwiesen, Tiere zu vergesellschaften, die bereits die Geschlechtsreife erreicht hatten, was bei frühreifen, weiblichen Nebelpardern ab etwa 13 Monaten der Fall sein kann. Üblich ist der Eintritt der Geschlechtsreife allerdings im Schnitt erst mit etwa 26 Monaten.

Bei mehreren Nachzuchtversuchen in zoologischen Gärten ist es darüberhinaus zu Kannibalismus gekommen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 90-105 cm

Tragzeit: 85-121 Tage (Durchschnitt 93)

Schwanzlänge: 75-90 cm

Wurfstärke: bis 5 (üblich 2)

Schulterhöhe: bis 58 cm

Geschlechtsreife: ab 13 Monate (w); üblich etwa mit 26 Monaten

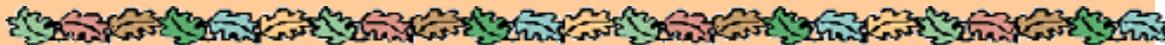
Gewicht: bis 23 kg

Schutzstatus: Cites, Anhang I;

Lebensdauer: 11 bis 17 Jahre (in  
Gefangenschaft)

Der ISIS - Report (International Species Identification System) vom 31.12.1996 listet weltweit 9 Institutionen auf, in denen 24 Nebelparder (16,8) der Unterart *neofelis nebulosa nebulosa* in Gefangenschaft gehalten werden.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



© 2000 Marcus Skupin & IMP GmbH

# Der Ozelot

Leider steht im Moment noch kein Foto zur Verfügung.

*leopardus pardalis*

ocelot (GB); tigrillo, ocelot (F); gato onza (E)

[Allgemeines / Verbreitung](#)

[Beschreibung](#)

[Lebensraum und Verhalten](#)

[Ernährung](#)

[Fortpflanzung](#)

[Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Ozelots bewohnen Teile des amerikanischen Kontinents. Sie kommen sowohl im Süden der USA als auch in Mittelamerika und Südamerika (mit Ausnahme von Chile) in verschiedenen Unterarten vor.

Der Ozelot, ist wie seine kleineren Verwandten aus der selben Gattung wegen seines schönen Fells stark bejagt worden. Erst in den letzten 15 Jahren hat der Jagddruck auf die Tiere abgenommen. Ozelots gehören trotz ihrer nicht unerheblichen Größe von bis zu 160 cm (Kopf bis Schwanzspitze) zu den Kleinkatzen.

Die schönen Katzen werden gelegentlich auf südamerikanischen Märkten zu Kauf angeboten, da sie sehr zahm und anhänglich werden.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Ozelots sind mittelgroße bis große Katzen, deren Fell sowohl Streifen als auch offene und geschlossene Tupfen bzw. Rosetten aufweist. Die Grundfarbe des kurzen, enganliegenden Fells ist auf dem Kopf und dem Rücken je nach Unterart beige, fahlgrau oder rötlich, an Hals und Bauch

weiß. An den Flanken geht die Färbung von der kräftigeren Farbe des Rückens zur hellen Farbe des Bauches über.

Das Durchschnittsgewicht dieser Katzenart beträgt bei Katern 10 - 11,5 kg (*Mondolfi* 1986; n=8 sowie *Enders* 1935, *Emmons* 1988, *Sunquist et al.* 1989; n=8), bei den weiblichen Tieren zwischen 8,8 und 9,4 kg (*Mondolfi* 1986; n=5 sowie *Husson* 1978, *Emmons* 1988, *Crawshaw und Quigley* 1989, *Konecny* 1989, *Sunquist et al.* 1989; n=11).

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Der Ozelot ist von Natur aus ein reiner Dschungelbewohner, der sich allerdings wegen des knapper werdenden Lebensraumes gelegentlich auch im Buschland antreffen läßt. Er bewohnt Höhen bis zu 1.200 Metern.

Die Tiere sind nachtaktive Bodenjäger, die allerdings durchaus klettern und gut schwimmen können. Tagsüber schlafen sie in hohlen Bäumen oder dichten Büschen. Manche Ruheplätze werden wiederholt aufgesucht, z.T. auch von verschiedenen Tieren gleichen Geschlechts. Die Reviere haben eine Größe von bis zu 20 qkm und werden scheinbar immer von Paaren bewohnt.

Menschliche Siedlungsgebiete werden gemieden. Offenes Gelände wird im allgemeinen nur in mondlosen oder wolkigen Nächten aufgesucht.

Ozelots sind mehr als die Hälfte eines 24-Stunden-Tages auf den Beinen. Hierbei werden Entfernungen von 1,8 bis 7,6 km zurückgelegt. Die von männlichen Ozelots zurückgelegte Strecke ist dabei oft mehr als doppelt so lang wie bei den Weibchen.

Beobachtungen des Jagdverhaltens der Ozelots legen den Schluß nahe, das die Tiere den Duftspuren ihrer Opfer folgen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Der Ozelot ernährt sich als Bodenjäger hauptsächlich von Nagetieren und anderen Kleinsäugetern sowie Affen, Rehen, Wasserschweinen aber auch von Vögeln, Schlangen, Schildkröten, Jungkrokodilen und insbesondere in der Regenzeit auch von Fischen und Krebsen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

Paarungszeit des Ozelot sind die Monate Juli - September.

Nach einer Gestationsperiode (Trächtigkeit) von 70 bis 80 Tagen kommen in hohlen Bäumen oder kleinen Höhlen 1-2 Junge zur Welt. *Fahrenholz* notierte Tragzeiten von bis zu 107 Tagen. Das

Geburtsgewicht beträgt lediglich 85-95 Gramm und entspricht damit dem Gewicht von Hauskatzen. Der Vater soll sich an der Aufzucht beteiligen, indem er Nahrung zum Nest bringt. Die Jungkatzen werden etwa in einem Alter von 18-30 Monaten geschlechtsreif.

Ozelots haben damit kleine Durchschnittswurfgrößen und mit die längste Trächtigkeitsdauer sowie die langsamste Aufzuchttrate unter den Kleinkatzen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 70-115 cm

Tragzeit: 70-80 Tage

Schwanzlänge: 27-50 cm

Wurfstärke: 1-2

Schulterhöhe: 40-55 cm

Geschlechtsreife: 18-30 Monate

Gewicht: 11-22,5 kg

Schutzstatus: Cites, Anhang I ; gefährdet (IUCN)

Lebensdauer:

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



Vor  
Seite

Welt der  
Katzen

e-Mail

Rat &  
Hilfe

Katzenvermittlung

(C)



© 2000-2002 Marcus Skupin

# Die Rohrkatze, Sumpfluchs

*felis chaus*

derzeit  
leider  
noch  
kein Foto

swamp cat (GB), chat de jungle (F), gato de la jungla (E), kyaung ba (Myanmar)

## Inhalt

- [Allgemeines / Verbreitung](#)
- [Beschreibung](#)
- [Lebensraum und Verhalten](#)
- [Ernährung](#)
- [Fortpflanzung](#)
- [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Rohrkatzen kommen in neun Unterarten in Hinterindien, Südchina, Thailand, Myanmar, Iran, Irak, Sri Lanka, Kaukasus, Israel, Ägypten, etc. vor.

Die Rohrkatze erinnert mit ihren schwarzen Ohrpinseln an den Luchs, daher auch der Beiname Sumpfluchs, ist allerdings näher mit den Wildkatzen verwandt.

In Gefangenschaft werden Rohrkatzen sehr zahm. Die alten Ägypter sollen sie zur Jagd abgerichtet haben.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Rohrkatzen sind hochbeinige Tiere von schlanker Gestalt. Ihre Kopf-Rumpf-Länge beträgt bei großen Tieren bis zu 90 cm, üblich sind allerdings eher 60-80 cm. Das Fell ist im allgemeinen

einfarbig sandfarben, rötlich oder grau. In Hinterindien treten auch schwarze Exemplare auf. Lediglich Beine und Schwanz weisen eine Tabbyzeichnung (Streifung) auf. Im nördlichen Raum ihres Verbreitungsgebietes sind diese Streifen dunkler als im Süden.

Ihr Winterfell ist dunkler als das Sommerfell. Rohrkatzen haben oft schwarze Ohrbüschel, wie man sie auch bei den Luchsen kennt. Daher der Beiname "Sumpfluchs". Der Schwanz der Rohrkatze ist relativ kurz.

Die Tiere erreichen ein Gewicht von bis zu 12 kg. Männliche Tiere sind deutlich größer und schwerer als die Weibchen. (Im Schnitt werden 5-7,5 kg beim Kater und etwa 3-5 kg beim Weibchen gewogen.)

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Der Lebensraum der Rohrkatze ist nicht einheitlich.

Je nach Verbreitungsgebiet trifft man sie sowohl auf Landwirtschaftsflächen als auch in dichten Wäldern, feuchten Schilfbeständen oder trockener Savannen bzw. Wüstengegenden, dann allerdings regelmäßig in der Nähe von Flüssen oder Oasen, an. Bevorzugt wird jedoch - wie der Name der Katzenart verrät - möglichst undurchdringliches Schilfrohrdickicht.

Rohrkatzen besitzen Reviere, deren Grenzen (Bäume, Felsen) mit Urin markiert werden. Innerhalb der Reviere hausen die Tiere in den verlassenen Bauten von Stachelschweinen oder Dachsen gelegentlich aber auch unter dichten Büschen oder im Dickicht.

Sie sind tagaktiv. In der Wildnis werden sie gelegentlich im Familienverbund angetroffen (*Schaller 1967* und *Mendelssohn 1989*).

Rohrkatzen können sowohl recht gut klettern als auch schwimmen und tauchen, was beim Fischfang oder zur Flucht eingesetzt wird.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Als Bodenjäger ernähren sich Rohrkatzen von Nagetieren, Reptilien, Fischen, Amphibien und Käfern sowie Vögeln, bei deren Fang sie eine besondere Geschicklichkeit entwickelt haben.

Rohrkatzen können Beute bis zur Größe eines kleinen Axishirsches schlagen. Junge Säuger wie z.B. Wildschweine werden des öfteren erbeutet.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

Je nach Verbreitungsgebiet beginnt die Paarungszeit der Rohrkatze im Oktober (Süd-West-Indien) bis Januar/Februar (Zentral-Asien). In Armenien wurden Geburten im Mai beobachtet

(*M.Akhveridan* 1993).

Rohrkatzen gebären bis zu 6 Junge. Die durchschnittliche Wurfgröße beträgt 2 - 4 Tiere, Würfe mit 3 Tieren überwiegen.

Die Gestationsperiode (Trächtigkeit) dauert im Schnitt 64-66 Tage. *Green* gibt 63 - 68 Tage an.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 56 - 90 cm

Tragzeit: 64-66 Tage

Schwanzlänge: 22 - 29 cm

Wurfstärke: 2-4

Schulterhöhe: 35 - 50 cm

Geschlechtsreife: mit ca. 11 - 18 Monaten

Gewicht: 4,5 - 12 kg

Schutzstatus: CITES App. II

Lebensdauer: bis 14 Jahre

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



# Die Rostkatze

Leider steht derzeit noch kein Foto zur Verfügung.

*felis rubiginosa*  
(*prionailurus rubiginosa*)  
rusty-spotted cat (GB); chat rubigineux (F),

## Inhalt

- [Allgemeines / Verbreitung](#)
- [Beschreibung](#)
- [Lebensraum und Verhalten](#)
- [Ernährung](#)
- [Fortpflanzung](#)
- [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Rostkatzen kommen nur auf dem südindischen Subkontinent vor und zwar vor allem in den beiden nordindischen Provinzen Jammu und Gugarat sowie Südindien und auf Sri Lanka.

Es gibt zwei Unterarten, die in Indien beheimatete *felis rubiginosa rubiginosa* sowie *felis rubiginosa phillipsi* auf Sri Lanka.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Rostkatzen sind die kleinsten Vertreter der Katzenfamilie. Ausgewachsene männliche Tiere bringen ein Gewicht von etwa 1,5 - 1,6 kg auf die Waage, weibliche Vertreter der Art wiegen lediglich knapp über 1 kg. Mit einer Kopf-Rumpf-Länge von etwa 35-50 cm sowie einer Schwanzlänge von 15-25 cm sind Rostkatzen etwa halb so groß wie Hauskatzen.

Ihren Namen hat diese zierliche Katzenart von den rostroten Flecken und Streifen erhalten, die die zumeist gelbgraue oder gelbbraune Grundfarbe überziehen. Auch Exemplare mit grau-blauer Grundfarbe wurden insbesondere auf Sri Lanka beobachtet.

Kehle, Bauch und Schwanzunterseite der Katzen sind beige bzw. eierschalenfarben. Das kurze Fell der Rostkatzen ist außerordentlich weich, die großen Augen der Tiere werden von einer helleren "Brille" umgeben, die zusammen mit den ebenfalls hellen Schnurrhaar-kissen den Gesamteindruck von Zartheit noch unterstreicht.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Die Unterarten bewohnen unterschiedliche Lebensräume. In Indien beheimatete Tiere bevorzugen nach *Prater* (1971) offene Wälder und Grasebenen, während die auf Sri Lanka lebenden Tiere die feuchteren Regenwälder bis 2.100 Meter Höhe bewohnen und in den trockeneren, nördlichen Landesteilen fehlen.

Dieser scheinbare Widerspruch könnte darin begründet liegen, das die Rostkatzen sich im jeweiligen Lebensraum freie Nischen erkämpfen mussten.

In Indien werden die Regenwälder bereits von der Bengalkatze bewohnt. Auf Sri Lanka hingegen gibt es keine Bengalkatzen. Dort allerdings werden die offenen Gelände bereits von der Rohrkatze bewohnt.

Über das Verhalten der Rostkatze in der Wildnis ist leider nicht allzu viel bekannt. Rostkatzen klettern gut und wurden häufig in Bäumen beobachtet. Tagsüber schlafen sie in den Menschen unbekanntem Schlupfwinkeln und begeben sich erst mit Einbruch der Dämmerung auf die Jagd.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Die Rostkatze ernährt sich von Kleinsäugetern, Insekten und Vögeln und macht hier auch vor Haushühnern nicht halt. Nach starken Regenfällen sollen Rostkatzen des öfteren Jagd auf Frösche machen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

Nach einer Gestationsperiode (Tragzeit) von im Schnitt 67 Tagen werden 1-2 Jungtiere geboren. Diese kommen einfarbig zur Welt und zeigen ihre Wildfärbung erst mit dem Heranwachsen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 35-50 cm

Tragzeit: 67 Tage

Schwanzlänge: 15-25 cm

Wurfstärke: 1 bis 2

Schulterhöhe:

Geschlechtsreife: ab 13 Monate (w); üblich  
etwa mit 26 Monaten

Gewicht: 1,1 kg (w) - 1,6 kg (m)

Schutzstatus: Cites, Anhang I (Indien) Cites,  
Anhang II (Sri Lanka)

Lebensdauer:

Der ISIS - Report (International Species Identification System) vom 31.12.1996 listet weltweit 8 Institutionen auf, in denen 28 Rostkatzen (11,17) der auf Sri Lanka beheimateten Unterart in Gefangenschaft gehalten werden.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



Welt der  
Katzen

e-Mail

Rat &  
Hilfe

Katzenvermittlung

(C)

© 2000-2002 [Marcus Skupin](#)

# Die Sandkatze

derzeit leider noch  
kein Foto

*felis margarita ...*

sand cat (GB), chat des sables (F), sahara (E), hattul holot (IL)

## Inhalt

 [Allgemeines / Verbreitung](#)

 [Beschreibung](#)

 [Lebensraum und Verhalten](#)

 [Ernährung](#)

 [Fortpflanzung](#)

 [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Sandkatzen kommen nach einer Untersuchung morphologischer Daten aus dem Jahre 1976 in vier Unterarten vor. In der Sahara (*felis m. margarita*), Arabien, (*felis m. harrisoni*), Zentral-Asien (*felis m. thinobia*) und Pakistan (*felis m. scheffeli*).

Die Art kommt auch in Ägypten, Israel, und möglicherweise dem Iran vor.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Sandkatzen entsprechen in ihrer Größe etwa unseren Hauskatzen. Die Schulterhöhe beträgt 26 cm, die Kopf-Rumpf-Länge etwa 45-57 cm. der Schwanz ist weitere 28-35 cm lang.

Die Fellfarbe ist beige-braun, der Schwanz ist beringt und die Beine weisen dunkle, horizontale Streifen auf. Sandkatzen haben große Ohren, die tief und weit seitlich am Kopf "angebracht" sind. Ihr Schädel ist breit und wirkt regelrecht oval. Zwischen den Zehen ist das Fell besonders dicht, um ein Einsinken in Sandboden zu vermeiden. Die Krallen sind nach *Dragesco-Joffé* (1993) nicht besonders scharf.

Die Tiere erreichen ein Gewicht von etwa 2 bis 3,5 kg.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Sandkatzen bewohnen unwirtliche Gegenden, Wüstengebiete mit Sanddünen, Geröllwüsten und felsige Ebenen ohne Zugang zu Wasser.

Sie sind nachtaktiv und haben ein hervorragendes Hör- und sehr gutes Sehvermögen, das ihnen die Jagd in der kühlenden Dunkelheit erleichtert. Die heißen Tage, die Tagestemperaturen können im Sommer bis zu 124 °C. erreichen, werden in schützenden Sandmulden verbracht. (Selbst im Schatten werden am Tage noch Temperaturen von bis zu 58 °C. gemessen).

Die einzelnen Populationen leben weit verstreut, die Reviere sind wegen der oft mangelnden Nahrung groß. Nach einer in Israel durchgeführten Studie (*Abbadi* 1992), betrug das Gebiet, das während der Nacht bejagt wurde im Schnitt 5,4 km.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Sandkatzen ernähren sich je nach Verbreitungsgebiet von Nagetieren (Gerbile, Hasen, Wüstenrennmäuse) Vögeln, Reptilien und Insekten. Der Flüssigkeitsbedarf wird den Beutetieren entnommen.

Gerbile werden häufig in ihren Bauten gefangen.

Die Nomaden der Sahara verehren die Sandkatze nach *Dragesco-Joffé* (1993), da diese Schlangen, besonders auch Horn- und Sandvipern erlegen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

Sandkatzen können bekommen in der Wildnis grundsätzlich zweimal im Jahr (März / Oktober) Junge. In der Sahara wurden Geburten von Januar bis April, in Turkmenistan im April und in Pakistan im September und Oktober aufgezeichnet.

In Gefangenschaft sind Geburten nicht saisonal bedingt.

*Wenth*, (1994) verweist hinsichtlich des Östrusverhaltens sowohl auf *Williams Bennet* und *Mellen* (1983) nach denen der Kopulation kein spezifisches Östrusverhalten vorausgeht und die Tiere lediglich mehr herumlaufen als auch auf *Hemmer* (1977), dessen Beobachtungen im Zusammenhang mit der Paarung Lautgebungen wie das laute Bellen eines kleinen Hundes ergeben haben.

Die Gestationsperiode (Trächtigkeit) dauert 66 Tage. *Hemmer* soll die Tragzeit mit 59-63 Tagen angeben. Es werden 2-4 Jungtiere, in Ausnahmefällen bis 8 Junge geboren. Eine im Jahre 1989 von *Mellen* durchgeführte Untersuchung ergab bei 25 Würfen eine Wurfgröße von  $2,92 \pm 0,21$  Tieren.

Junge Sandkatzen wachsen schnell und sind in der Wildnis mit etwa 6-8 Monaten unabhängig. In einem Alter ab 9 Monaten (in Gefangenschaft) werden die "Kleinen" geschlechtsreif.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 45-57 cm

Tragzeit: 66 Tage

Schwanzlänge: 28 bis 35 cm

Wurfstärke: 2-4

Schulterhöhe: bis 26 cm

Geschlechtsreife: mit ca. 9 Monaten

Gewicht: 2-3,5 kg

Schutzstatus: CITES App. II

Lebensdauer: bis 13 J. (in Gefangenschaft allerdings eine hohe Jungtiersterblichkeit)

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



# Die Schwarzfusskatze

derzeit leider  
noch  
kein Foto

*felis nigripes*

black footed cat (GB);

## Inhalt

- [Allgemeines / Verbreitung](#)
- [Beschreibung](#)
- [Lebensraum und Verhalten](#)
- [Ernährung](#)
- [Fortpflanzung](#)
- [Statistische Daten](#)



## Allgemeines / Verbreitung

Die Schwarzfusskatze ist die kleinste Katzenart. Sie kommt hauptsächlich in der südafrikanischen Kalahari vor. Ihren Namen erhielt sie aufgrund der schwarz gefärbten Fussballen.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Beschreibung

Das Fell der Schwarzfusskatzen weist eine sandfarbene Grundfarbe auf und ist mit dunklen bräunlich bis schwarzen Flecken getupft, die an den Beinen in Streifen übergehen können. Bauch und Schnurrhaarkissen sind heller gezeichnet.

Die Katzen haben einen breiten Schädel mit weit auseinanderstehenden Ohren.

Das Durchschnittsgewicht der Schwarzfusskatze liegt zwischen 1,5 und 2,5 kg. Die Kopf-Rumpf-Länge liegt zwischen 34 und 50 cm, der Schwanz misst etwa 15-20 cm.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Lebensraum und Verhalten

Schwarzfusskatzen bewohnen heisse, trockene Steppenlandschaften mit wüstenähnlichem Charakter, wie die Kalahari.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Ernährung

Die Schwarzfusskatze ernährt sich von Insekten, Spinnen und Skorpionen, Vögeln, Amphibien und Reptilien sowie kleineren Säugetieren.

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Fortpflanzung

--

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



## Statistische Daten

Kopf-Rumpf-Länge: 34-50 cm

Tragzeit:

Schwanzlänge: 15-20 cm

Wurfstärke:

Schulterhöhe: cm

Geschlechtsreife:

Gewicht: 1,5-2,5 kg.

Lebensdauer:

[Zurück zum Seitenbeginn](#)



# Haltung wilder Katzen



Die Haltung wilder Katzenarten in Gefangenschaft ist ein umstrittenes Thema.

Die Befürworter vertreten die Auffassung, dass gerade durch die Haltung von Löwen, Tigern und Geparden aber auch von zahlreichen Kleinkatzenarten, wie Puma, Luchs, Ozelot etc. die zumeist gefährdete Artenvielfalt erhalten bleibe. Außerdem würde durch die Zucht der Tiere in Gefangenschaft und die vielfältigen Versuche der Auswilderung, der Bestand dieser Arten gesichert. Viele zoologische Einrichtungen beteiligen sich am Europäischen Erhaltungsprogramm, kurz: EEP.



Von Gegnern wird angeführt, der Erfolg derartiger Aussiedlungen sei vielfach zweifelhaft und im Übrigen wäre eine artgerechte Haltung mit der Möglichkeit, dass die Tiere ihre artspezifischen Verhaltensweisen ausleben könnten in der überwiegenden Zahl der Fälle nicht gegeben. Darüber hinaus gäbe es leider noch immer Fälle, in denen Katzenarten ohne genügendes Sachkenntnis im Zirkus oder gar in der Hand von Privatpersonen gehalten würden, was häufig unter äußerst schlechten Bedingungen geschähe.

Für zoologische Gärten, Wild- und Safariparks, Freizeit-, Klein- und

Märchenzoos sowie ähnliche Einrichtungen in denen die Tierarten in Gefangenschaft gehalten werden, wurden daher Regelungen über die **Mindestanforderungen** an die Haltung von Säugetieren "entwickelt", die in einem Gutachten zusammengefasst wurden.

Die wichtigsten Punkte:

## **Kleinkatzen** (ohne Puma u. Nebelparder)

Raumbedarf / Paar

Klimatische Bedingungen

Gehegeeinrichtung

Sozialgefüge

Ernährung

Fang / Transport

## **Großkatzen** (inkl. Puma u. Nebelparder)

Raumbedarf

Klimatische Bedingungen

Gehegeeinrichtung

Gehegebegrenzung

Sozialgefüge

Ernährung

Fang / Transport

## Kleinkatzen

### Raumbedarf / Paar

(Die Flächenangaben gelten für Außengehege; bei nicht winterharten Arten sind gleichgroße Innengehege erforderlich!!)

Schwarzfußkatze, Salzkatze, Bengalkatze u.ä. -> -> -> -> 6 qm Fläche, Käfighöhe 2,50 Meter;  
Wildkatze, Manul, Jaguarundi -> -> -> -> -> -> -> -> je 10 qm Fläche, Käfighöhe 2,50 Meter;  
Serval, Wüstenluchs, Ozelot, Goldkatze, Fischkatze -> je 15 qm Fläche, Käfighöhe 2,50 Meter;  
Luchs -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> 20 qm Fläche, Käfighöhe 2,50 Meter.

### Klimatische Bedingungen

Winterharte Arten (z.B. Nordluchs, europäische Wildkatze, Manul) können ganzjährig in Außengehegen mit witterungsgeschützten Schlafboxen gehalten werden. Besonders Manul vor Überhitzung und Feuchtigkeit schützen.

Für tropische Formen sind geheizte Innengehege erforderlich, Temperaturen über 18°C.

Viele Arten können auch während der kalten Jahreszeit kurzfristig ins Außengehege bei freiem Zugang zum Innengehege.

### Gehegeeinrichtung

Im Außengehege teilweise gewachsener Boden oder Sand.

Kratzholz, Kletter- und Versteckmöglichkeiten sind wichtig.

### Sozialgefüge

Haltung in der Regel paarweise,

bei einigen Arten in kleinen Gruppen zeitweise möglich (instabil!).

### Ernährung

Ganze, frischgetötete Futtertiere oder Fleisch mit Mineralstoff- und Vitaminzusatz.

### Fang und Transport

Fang mit Kescher,

Transport in festgefügt Holzboxen mit vergitterter Vorderseite.



## Großkatzen

### Raumbedarf

Löwe und Tiger (je Paar + Junge); -> Außengehege mit 40 qm Fläche + 10 qm für jedes weitere Tier,  
-> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> Innengehege mit 25 qm Fläche + 4 qm für jedes weitere Tier.

Leopard, Jaguar, Puma, Schneeleopard, Nebelparder;

(je Paar; Weibchen mit Jungen abgetrennt)

-> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> Außengehege mit 30 qm Fläche,

-> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> Innengehege mit 15 qm Fläche,

Gepard (je zwei Weibchen und Männchen; für Weibchen mit Jungen eigenes Gehege erforderlich)

-> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> Außengehege mit 80 qm Fläche + 10 qm für jedes weitere Tier,

-> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> Innengehege mit 20 qm Fläche + 5 qm für jedes weitere Tier

-> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> -> (je Tier eine Box von 5 qm, Boxen räumlich voneinander getrennt).

### Klimatische Bedingungen

Einige Arten und Unterarten (z.B. Irbis, Amur-Leopard, Amur-Tiger, Puma) sind winterhart und benötigen nur trockene, zugfreie Schlafkästen. Für ASrten und Unterarten aus warmen Klimazonen

sind beheizte Innenräume erforderlich. Temperatur über 15°C.

### **Gehegeeinrichtung**

Im Außengehege teilweiser gewachsener Boden oder Sand, Kratzstäbe und Klettermöglichkeiten erforderlich. Für witterungsgeschützte, erhöhte Liegeplätze ist zu sorgen, Badebecken für Tiger und Jaguar erwünscht.

### **Gehegebegrenzung**

Glatte Wände oder Gitter mit Überhang oder Elektrosicherung, für Löwe und Tiger 4 Meter hoch mit Überhang, für Gepard 2 Meter hoch mit Überhang. Bei allen anderen Arten, Gehege oben geschlossen.

Für Löwe, Tiger und Gepard auch Wassergraben mit ausreichende Sicherheit bietender Aussenkante möglich.

### **Sozialgefüge**

Löwen rudelweise - für Strukturierung des Geheges ist zu sorgen.

Bei Geparden vorzugsweise mehrere Männchen und Weibchen zusammen, Separierung muss möglich sein. Übrige Arten in der Regel paarweise.

Weibchen sollten zur Geburt und während der Aufzucht der Jungen - zumindest zeitweise - getrennt werden können.

### **Ernährung**

Muskelfleisch am Knochen (mit Mineralstoff- / Vitaminzusatz), gelegentlich Innereien und ganze Futtermittel. Wöchentlich ein bis zwei Fastentage möglich.

### **Fang und Transport**

Bei Geparden Fang mit Kescher eventuell möglich, sonst Einfüttern bzw -treiben in die Transportkiste bzw. medikamentöse Ruhigstellung notwendig.

Transportkisten (außer bei Geparden) mit Blech ausschlagen, vorne Gitterschieber mit Vorsteckschieber, hinten geschlossene Schieber.



[Home](#)

[e-Mail](#)

[Forum](#)

[Katzenvermittlung](#)

[Copyright](#)

© 2001-2002 [Marcus Skupin](#)

# Hybrid-Katzen



Die meisten Rasse-Katzen werden bereits seit langer Zeit gezüchtet. In ihren Ahnentafeln (Stammbäumen) wäre die wilde Verwandtschaft - wenn man diese denn weit genug zurückverfolgen könnte - irgendwo weit weit hinten zu finden.

Anders sieht das allerdings bei verschiedenen jüngeren Katzenrassen wie **zum Beispiel** der [Bengal](#) oder der [Savannah](#) aus. Rassen, bei denen direkte Verwandtschaftsverhältnisse zu wilden Katzenarten bestehen unterliegen dem Washingtoner Artenschutzabkommen (WA).

Grundsätzlich sind damit bei Einfuhr einer solchen Katze eine sogenannte CITES-Bescheinigung, sowie Haltungs- und Gehegegenehmigungen für Tiere bis einschließlich der F 4-Generation erforderlich.

Eine Ausnahme **kann** jedoch gelten, wenn die Katze in einem Land erworben wurde, das Mitglied der Europäischen Union ist.

Nach den **Vollzugshinweisen zum Artenschutzrecht**, einem von der "Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz - Arbeitsgruppe Artenschutz" erstellten Leitfadens war die Haltung derartiger Katzen ab der F 2 - Generation genehmigungsfrei.

Die [Vollzugsbestimmungen](#) können von den Seiten des "Hessischen Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten" als PDF-Datei heruntergeladen werden. Sie sind allerdings recht umfangreich.

Das vorgenannte Ministerium teilte auf Anfrage vom 09.06.2002 mit, dass es sich um einen

"nicht rechtsverbindlichen Leitfaden für  
Naturschutzbehörden"

handelt, der allerdings nach Kenntnisstand des Beantworters meiner eMail

"von allen Bundesländern und den für Artenschutz zuständigen Bundesbehörden  
übernommen"

wurde.

Es kann daher nur dringend empfohlen werden, sich rechtzeitig bei den zuständigen Behörden zu erkundigen. Geschützte Tiere und deren Nachkommen (egal ob Katze, Schildkröte oder sonstige) ohne die erforderlichen Bescheinigungen dürfen nämlich nicht gehalten - und können darüber hinaus sogar von den Behörden eingezogen werden.





# Über mich / rechtliche Hinweise



ms

|                      |   |
|----------------------|---|
| Name                 | <b>Marcus Skupin</b>  |
| geboren              | 1964  |
| derzeitiger Wohnort  | Alter Postweg 25<br>46282 Dorsten / Westfalen   |
| eMail                | <a href="mailto:katzen@internetmeetingpoint.de">katzen@internetmeetingpoint.de</a>  |
| Interessen           | Biologie, insbesondere Tiere<br>Kommunikation, PC, Internet,  |
| derzeitige Haustiere | mehrere Katzen (Heilige Birma, Somali),<br>Schmuckschildkröten, Fische  |
| frühere Haustiere    | Hauskatze(n), Mäuse, Echsen, Frösche, Kornnatter,<br>Meerschweinchen, Wellensittich, ...  |
| Internetseiten       | <a href="#">Welt der Katzen</a> - diese Seite -<br><a href="#">Cyrielles Hl. Birma Cattery</a><br><a href="#">skupin-online</a> |

## Links

zu meinem Internetangebot sind selbstverständlich gern gesehen. Möchten Sie einen graphischen Link aufnehmen, so verwenden Sie bitte eines der unten aufgeführten

[Banner](#) .

## Urheberrecht

Sämtliche Daten, Texte (auch der Quelltext), Bilder und Grafiken, sowie das Layout sind

urheberrechtlich geschützt.

Aus gegebenem Anlass weise ich darauf hin, dass es nicht zulässig ist, die Inhalte meines Internetangebotes - gleich ob es sich um Fotos oder Texte handelt - auf anderen Websites, in Zeitschriften, elektronischen Medien, CDs oder sonstiger Form zu verwenden. Dies gilt selbstverständlich auch für Teile von Texten usw. Ich behalte mir in jedem Fall rechtliche Schritte gegen die Verwender vor. Ausnahmen gelten lediglich für den privaten Gebrauch. Das Copyright (Urheberrecht) liegt - soweit nicht im Einzelfall anders angegeben - bei mir.

Sollten Sie an einer Verwendung interessiert sein, senden Sie mir bitte eine Mail. Eine Verwendung mit Quellenangabe und Belegexemplar sowie im Internet mit einem Link ist grundsätzlich möglich.

Sollte ein Inhalt meiner Seiten das Urheberrecht eines Dritten stören, so wird um entsprechenden Hinweis gebeten, damit eine Prüfung und ggf. Entfernung erfolgen kann.

## Externe Links

Für alle aus der **Welt der Katzen** führende Links (ausser zu eigenen Seiten) gilt, dass ich auf die dort gebotenen Informationen keinerlei Einfluss habe und mich demzufolge von dort evtl. enthaltenen, rechtswidrigen Inhalten distanzieren.



banner





---

m|s

© 2000-2002 by [Marcus Skupin](#)